



Ausgabe Januar 2019

Editorial

Zu jedem Jahresbeginn steht man vor der Herausforderung, sich auf einige Neuerungen und Veränderungen einzustellen. In unseren Steuernews stellen wir ausgewählte Änderungen vor, wie etwa die steuerliche Begünstigung bzw. Steuerfreistellung des Jobtickets oder die steuerliche Begünstigung der Nutzung von Fahrrädern. Sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber können davon profitieren.

Europaweit herrscht seit längerer Zeit eine Niedrigzinsphase. Teilweise werden Unternehmer und Privatpersonen sogar schon mit Negativzinsen für die Guthabenverwaltung belastet. Ganz im Gegensatz dazu gilt bei Steuernachzahlungen und -erstattungen weiterhin und unverändert der gesetzliche Zinssatz von 6 % pro Jahr. Ärgerlich ist dies für Steuerpflichtige insbesondere dann, wenn sich nach Betriebsprüfungen Zinsnachzahlungen ergeben, die in Anbetracht des ansonsten bestehenden Marktzinssatzes bereits knapp an der Wuchergrenze liegen. Mittlerweile haben sich die obersten Gerichte dieses Ärgernisses angenommen und die Vollziehung der Zinsbescheide - jedoch nur nach Antrag - ausgesetzt. Nun warten die Steuerzahler hoffnungsfroh auf das Bundesverfassungsgericht.

In unserem Interview stellt sich einer unserer Mandanten vor, den wir bereits seit mehr als zwanzig Jahren begleiten. Herr Michael Jagdt ist Gesellschafter und Geschäftsführer der lignotec MassivHolz GmbH und MHG Richter GmbH & Co. KG. Herr Jagdt beleuchtet die Entwicklung seines Unternehmens seit der Gründung in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und beschreibt, welche Herausforderungen es in der heutigen Zeit zu meistern gilt.

Wir wünschen Ihnen einen gelungenen Start in das neue Jahr und stehen Ihnen auch in 2019 motiviert und engagiert zur Seite. Bitte sprechen Sie uns mit Ihren Fragen gern an.

Herzlich
Ihre



Dr. Ulla Peters

👁️ Unsere Kompetenz –
Ihr Erfolg! 👁️

Inhalt

Interview mit Michael Jagdt,
Geschäftsführer der
lignotec MassivHolz GmbH,
Berlin

Seite 2

Digitalisierung und Unter-
nehmensbewertung

WP/StB Hermann Pointl, UHY
Deutschland AG, München

Seite 4

HGB News

Seite 7

Steuer News

Seite 9

IT-News

Seite 11

UHY News

Seite 12

Impressum

Seite 13



Interview mit Michael Jagdt, Geschäftsführer der lignotec MassivHolz GmbH, Berlin

Herr Jagdt, die Firma lignotec bzw. die vorhergehende Firma existiert bereits seit den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Können Sie kurz einen historischen Abriss geben?

„Die vorhergehende Firma, die auch noch die heutige Muttergesellschaft ist, heißt Mitteldeutsche Holzbearbeitungs-Gesellschaft Richter GmbH & Co. KG. Sie war bereits Mitte der 20er-Jahre im letzten Jahrhundert in Berlin-Plötzensee ansässig. Damals lag Plötzensee praktisch vor den Toren der Stadt, obwohl der Gutsbezirk seit 1920 zu Groß-Berlin, Bezirk Charlottenburg gehörte. Zu der Zeit gab es außer einer großen Strafanstalt nur ländliche Gutshöfe und Exerzierplätze in der direkten Nachbarschaft.“



Die „Mitteldeutsche“ oder „Firma Richter“ – wie das Namensungetüm von den Kunden handlich gemacht wurde – stellte Kisten für verschiedene Kunden her: Obstkisten, Munitionskisten, Transportverpackungen, Todeskisten/Särge. Im zweiten Weltkrieg – so stellen wir es uns heute vor – stieg der Bedarf zuerst an Munitionskisten und später dann an Särgen. Schließlich hat sich die Firma Richter auf Särge spezialisiert. In den Siebzigern kam die Firma in Schwierigkeiten, als der Inhaber verstarb ohne eine Nachfolge geregelt zu haben. Durch einen Zufall lernte mein Vater Eckhard Jagdt die verwitwete Frau Richter kennen, worauf er kurze Zeit später erst die Geschäftsführung übernahm und später auch die Firma erwarb.

Damals war die Mitteldeutsche ein kleiner Sarghersteller im geteilten Westteil der Stadt. Die großen Bestattungshäuser wie Grieneisen, Otto Berg oder Hahn beschäftigten mehr Mitarbeiter in der hauseigenen Sargtischlerei als die Mitteldeutsche. Darüber hinaus gab es noch zwei weitere Sarghersteller in der Stadt und mehr als 100 in der alten Bundesrepublik.

Eine Wiedervereinigung und ein paar Jahre später finden Sie im Umkreis von 250 km ne-

ben der heutigen lignotec MassivHolz GmbH keinen deutschen Sarghersteller mehr. Obwohl wir heute von der Mitarbeiterzahl (25) ähnlich groß sind wie damals, hat sich die Wettbewerbssituation total verändert. Zwar sind wir in Bezug auf die Anzahl der hergestellten Särge etwas gewachsen, aber in der Zwischenzeit sind viele der übrigen deutschen Sargfabriken deutlich geschrumpft oder haben die Herstellung vollständig eingestellt.“

Sie sind mit dieser über 90-jährigen Firmengeschichte einer der letzten großen Sarghersteller Deutschlands und der einzige in Berlin, wie kam es dazu?

„Mit dem Mauerfall fand ein Umschwung in Deutschland bei der Wahl der bevorzugten Bestattungsart statt. Waren vorher Erdbestattungen üblich und Feuerbestattungen eher die Ausnahme, kehrte sich dieses Verhältnis mehr und mehr um. Zusammen mit einer zunehmenden Säkularisierung und der Streichung des Sterbegeldes der Krankenkassen führte dies dazu, dass die Nachfrage nach aufwendigen und hochwertigen Särgen immer weiter abnahm und die Nachfrage nach einfachen, schmucklosen Särgen zunahm. Während die meisten deutschen Sarghersteller sich dazu entschieden, dieses einfache Marktsegment mit Handelsware aus Osteuropa zu bedienen, ging man bei lignotec einen anderen Weg: Zusammen mit Partnern entwickelten wir ein für die Sargfertigung geeignetes Material, das es möglich machte, sehr schlichte und einfache Särge für die wachsende Nachfrage an Kremationen in Deutschland herzustellen und damit auch international wettbewerbsfähig zu bleiben.“

Gleichzeitig investierten wir – für einen Kleinbetrieb war das in 1993 relativ früh – in den ersten Lackierroboter, dem in 2009 der erste Montage-roboter folgte. Beide Anlagen wurden fast vollständig im eigenen Haus entwickelt und projektiert, so dass ein erhebliches Know-how entstand, dass letztendlich zu einer überdurchschnittlichen Produktivität führte.“

Interview mit Michael Jagdt, Geschäftsführer der lignotec MassivHolz GmbH, Berlin



Schon lange geht es nicht mehr nur um die „einfache“ Herstellung von Särgen, viele Menschen gehen heute recht offen mit dem Thema „Tod“ um und wünschen sich einen Rund-um-Service. Haben Sie Lösungen für Langzeitplaner oder aber Kooperationen mit anderen Partnern?

„Zurzeit sehen wir uns noch als Lieferant und Partner des Bestattungsgewerbes, d. h. wir sehen unsere Aufgabe darin, unsere Kunden, die Bestattungsunternehmen, zuverlässig, kurzfristig und pünktlich mit Produkten zu beliefern, die sie für eine Beisetzung oder Trauerfeier benötigen.“



Auch wenn die Produktpalette heute umfassender ist als „einfache“ Säрге, so ist es dennoch so, dass der Rund-um-Service eine typische Domäne der Bestattungshäuser ist.

Allerdings experimentieren wir mit neuen Serviceangeboten, die von Bestattern gebucht werden können, um ihr eigenes Leistungsspektrum im konkreten Trauerfall deutlich zu verbessern. Ebenso wie erste Kooperationen mit Partnern, die neue Plattformen der digitalen Kundenbetreuung (B2B2C) im Bestattungswesen aufbauen, sind diese Entwicklungen noch in einem frühen Stadium. Dennoch trauen wir ihnen langfristig ein erhebliches Potential zu.“



Heutzutage ist das Thema Fachkräftemangel in aller Munde, spielt dies auch bei Ihnen eine Rolle und wenn ja, wie bewältigen Sie diese Herausforderung?

„In der Tat stellen wir heute fest, dass der Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter an Intensität zugenommen hat. Durch die zunehmende Nachfrage am Arbeitsmarkt erhalten Arbeitnehmer heute öfter Anreize zum Vergleich von Arbeitsbedingungen. So fällt es Bewerbern und auch Mitarbeitern leichter, ihre Vorstellungen hinsichtlich der Gestaltung der Arbeitsinhalte und Rahmenbedingungen souveräner zu verhandeln.“

Gleichzeitig stellen wir aber auch fest, dass wir bei einem ehrlichen Vergleich des Gesamtpakets durchaus als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden. Hierbei scheint vielfach von uns angestrebte Perspektive auf ein langfristiges Arbeitsverhältnis, die Möglichkeit sich aufgrund finanzieller Beständigkeit privat etwas aufzubauen, wie auch sich persönlich im Rahmen einer stabilen Arbeitsumgebung weiter zu qualifizieren und in Verantwortungsbereiche hineinzu-„wachsen“ bedeutsamer zu sein als die Gehaltshöhe.

Trotzdem gehen wir davon aus, dass sich die Personalknappheit in den nächsten Jahren noch weiter verschärfen wird. Die demographischen Prognosen lassen uns gleichzeitig einen steigenden Bedarf nach unseren Produkten erwarten. Insofern glauben wir, dass eine Erhöhung des Anteils an Robotern in der Produktion für uns naheliegend wie auch alternativlos ist.“

Wie kam der Kontakt mit UHY zustande und wobei konnten und können wir Sie besonders unterstützen?

„Ursprünglich kamen wir mit Herrn Lauer in Kontakt, als wir in den 90er Jahren eine Betriebsaufspaltung zur Senkung der Gewerbesteuerlast rechts- und steuersicher durchführen wollten. Die sehr angenehme und kompetente Zusammenarbeit führte kurz darauf dazu, dass wir mit der vollständigen Lohn- und Steuerbearbeitung zu UHY wechselten. Seitdem haben wir einige wichtige Projekte gemeinsam durchgeführt (z. B. steuerfreie Übertragung der Firma im Zuge der Nachfolge bei gleichzeitiger finanzieller Altersabsicherung oder die Bewertung und der Erwerb eines Wettbewerbers) und wir haben eine inzwischen mehrfach vom Finanzamt ergebnislos geprüfte laufende Buchhaltung, die inzwischen mit der Unterstützung von UHY praktisch vollständig auf unserem ERP-System erfolgt.“

Wir schätzen die stets herzliche und kompetente Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern von UHY sehr und fühlen uns gut aufgehoben und aufgestellt, um neue spannende Projekte auch in Zukunft gemeinsam anzugehen.“



Digitalisierung und Unternehmensbewertung

WP/StB Hermann Pointl, UHY Deutschland AG, München

Digitalisierung und digitale Transformation

Digitalisierung bezeichnet die Umwandlung analoger Daten in digitale Formate sowie die digitale Speicherung und automatische Verarbeitung solcher Informationen. Digitale Technik verarbeitet und übermittelt Informationen immer mit einer begrenzten Anzahl von Ziffern, mithin digital. Die primäre Zielsetzung der Digitalisierung für Unternehmen ist die Schaffung neuer Effizienz- und Umsatzpotenziale entlang der Wertschöpfungskette (Supply-Chain-Management).

Mit der digitalen Transformation wird hingegen ein fortlaufender, in digitalen Technologien begründeter Veränderungsprozess verstanden, der - wie allgemein prognostiziert - nicht nur einzelne Elemente der Unternehmensprozesse, sondern die gesamte Wertschöpfungskette und damit das Unternehmen als Ganzes erfassen wird (u. a. durch Digitalisierung erst ermöglichte Geschäftsmodelle).

So wird die zunehmende Digitalisierung nicht nur die Geschäftsmodelle der zu bewertenden Unternehmen, sondern auch den Prozess der Unternehmensbewertung beeinflussen.

Die digitale Transformation wird die Unternehmensbewertung erschweren, weil

- Vergangenheitsanalysen nicht mehr geeignet sein werden, belastbare Zukunftsprognosen mit künftigen Werttreibern abzuleiten;
- in der Planungsrechnung zwingend Szenarioanalysen vorgenommen werden müssen;
- zwischen Detailplanungsphase und ewiger Rentenphase eine Konvergenzphase (Übergangsphase) erforderlich sein wird, um bei disruptiven Entwicklungen in einen repräsentativen (eingeschwungenen) Zustand übergehen zu können;
- bei Anwendung des Capital Asset Pricing Model (CAPM) ein für das künftige Risiko repräsentativer Risikozuschlag schwierig ermittelt werden kann.

Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle

Von den Auswirkungen der digitalen Transformation werden solche Unternehmen betroffen sein, die in Branchen tätig sind, die langfristig auf stabile Rahmenbedingungen ihrer Branche fixiert waren und über bekannte Kunden- und Vertriebsstrukturen, eingespielte Wertschöpfungsketten und über ein oder mehrere Kernprodukte verfügten. Bei diesen Unternehmen waren die Erträge - trotz Berücksichtigung des allgemeinen externen Unternehmensrisikos - eingeschränkt prognostizierbar.

Dies dürfte sich aufgrund der digitalen Transformation ändern (z. B. im Online-Handel mit direktem Bezug zum Kunden, bei Zeitungsverlagen). Der Einfluss von digitalen Technologien kann zu disruptiven Marktveränderungen führen und die Bestandteile von Wertschöpfungsketten grundlegend verändern. Damit verlieren klassische Werttreiber - wie eine etablierte Marke oder ein großer Kundenstamm - als verlässliche Parameter bei digitaler Transformation immer mehr an Bedeutung.

Für Unternehmensplanungen wird es künftig umso wichtiger werden, die Werttreiber zu identifizieren, anhand derer beurteilt werden kann, inwieweit Unternehmen von künftigen Entwicklungen bei der Digitalisierung der Wertschöpfungsketten profitieren und damit Markteintritts- und Imitationsbarrieren für Wettbewerber durch eine digitale Substitution des Geschäftsmodells aufheben können. Erste Orientierungen können die Anzahl von Patenten bzw. die damit verbundenen Entwicklungskosten oder die Skalierbarkeit der Geschäftsmodelle sein, d. h. die Fähigkeit eines Systems zur Größenveränderung oder zum Wachstum.

Die Plausibilisierung der Planung wird künftig nicht nur die aktuellen Markt- und Wettbewerbsbedingungen umfassen, sondern muss auch die Chancen und Risiken aus dem Einsatz neuer (digitaler) Technologien und einhergehender Disruptionspotenziale analysieren (ähnlich dem Geschäftsmodell von schnell wachsenden Unternehmen oder Start-ups in der Wachstums- und Reifephase).

Digitalisierung und Unternehmensbewertung

Auswirkungen auf die Unternehmensbewertung

Vergangenheitsanalysen

In der Unternehmensbewertung werden i.d.R. Vergangenheitsanalysen durchgeführt, um wesentliche Einflussfaktoren auf die künftige Geschäftsentwicklung und die Werttreiber der Geschäftsmodelle zu erkennen. Die digitale Transformation kann aber dazu führen, dass in der Vergangenheit erfolgreiche Geschäftsmodelle künftig nicht mehr existieren oder sich grundlegend verändern werden. Damit entfällt die Vergangenheitsanalyse, weil sich keine belastbaren Prognosen ableiten lassen.

Phasenmodell

In der Planungsrechnung werden die künftig erwarteten Zahlungsströme von der Unternehmensleitung prognostiziert. Hierbei wird das erste Planjahr detailliert geplant und für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren in einer Mittelfristplanung fortgeschrieben (sog. Detailplanungsphase). Durch digitale Transformation können sich Markt- und Wettbewerbsumfeld in der operativen Planung niederschlagen. Wesentliche Auswirkungen auf das Geschäftsmodell können sich bereits in der Detailplanungsphase oder erst danach ergeben.

Werden innerhalb der Detailplanungsphase wesentliche Veränderungen aufgrund digitaler Transformation erwartet, sollten Szenarioanalysen vorgenommen werden.

Insoweit kann nach der Detailplanungsphase nicht in die ewige Rente übergegangen werden, wenn noch kein Zustand erreicht ist, der eine nachhaltige Ertragskraft (sog. eingeschwungener Zustand / **Gleichgewichtszustand**) repräsentiert. Falls sich derartige Feststellungen ergeben, ist es erforderlich, die Planungsrechnung um eine Konvergenzphase (Übergangsphase) zu ergänzen. Damit stellt sich die Frage, ob das Geschäftsmodell zukunftsfähig ist oder

wie es sich entwickeln wird. Eine 3-Phasen-Konzeption kann sich - nach Wollny - wie folgt darstellen:

$$UW_0 = \underbrace{UW_1}_{\substack{\text{Detailplanungs-} \\ \text{Phase Jahr 1 - 5}}} + \underbrace{UW_2}_{\substack{\text{Konvergenzplanungs-} \\ \text{Phase Jahr 6 - 10}}} + \underbrace{UW_3}_{\substack{\text{Restwertphase} \\ \text{Jahr 11 ff.}}} \\ \text{Fortführungswert} \\ \text{oder} \\ \text{Liquidationswert}$$

UW_0 : Unternehmenswert
 $UW_{1..3}$: Teil-Unternehmenswerte der Planungsphasen 1 - 3

Planungsrechnungen

Die Prognose zukünftiger Cashflows und insbesondere des Gleichgewichtszustands unterliegt erheblichen Unsicherheiten und Schwankungen, einhergehend mit einer hohen Sensitivität in der Veränderung von Planungsparametern. Die Planungsrechnung sollte daher auf der Basis von zu erwartenden Marktanteilen, prognostizierten Margen und Marktgrößen vorgenommen werden und insbesondere die nachfolgenden Faktoren berücksichtigen:

- die nachhaltige Markt- und Wettbewerbsfähigkeit des Produkt- und Leistungsprogramms,
- die Ressourcenverfügbarkeit, die infolge des Wachstums erforderlichen Anpassungsmaßnahmen der internen Organisation,
- die Finanzierbarkeit sowie
- die (für das Wachstum des Unternehmens) erforderliche Skalierbarkeit des Geschäftsmodells aufgrund digitaler Transformation.

Als mögliche Anpassungsfelder ergeben sich:

- verbesserte Planungsplausibilisierung mit internen und externen Daten
- Data Mining erlaubt Rückschlüsse auf Abhängigkeiten, Verteilungen und Korrelationen
- Mindestanforderungen an Algorithmen müssen definiert werden

Digitalisierung und Unternehmensbewertung

- Berücksichtigung der Auswirkungen aus der Digitalisierung als neues Feld der Planungsplausibilisierung
- Erstellung der Planung durch den Bewerter
- Erstellung von Szenario-Analysen
- Einsatz von Generalisten (BWL-Kenntnisse, Kenntnisse über digitale Technologien) und Spezialisten (Finanzmathematiker, Data Scientist, Programmierer, Machine Learning-Spezialisten).

Kapitalisierung

Mit der Anwendung von kapitalwertorientierten Bewertungsverfahren (Ertragswertverfahren, Discounted Cashflow-Verfahren) werden künftige Zahlungsströme mit einem risikoadäquaten Zinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Der anhand des Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelte Kapitalisierungszinssatz stellt die Eigenkapitalkosten als Summe des risikolosen Basiszinssatzes und des unternehmensindividuellen Risikozuschlags dar. Der Risikozuschlag wird dabei als Produkt aus der Marktrisiko-prämie und dem Beta-Faktor (= Maß für das unternehmensindividuelle Risiko) bestimmt.

Kritisch ist hierbei, dass die **Beta-Faktoren** auf Basis von historischen Kapitalmarktdaten gewonnen werden, weil damit die Annahme verbunden ist, dass Beta-Faktoren im Zeitablauf konstant und damit auf die Zukunft übertragbar sind. Dies erscheint insbesondere bei Geschäftsmodellen fraglich, die sich disruptiv oder infolge digitaler Transformation verändern.

Fraglich ist auch, wie ein tragfähiger **Risikozuschlag** für das künftige Risiko des mit digitaler Transformation konfrontierten Unternehmens ermittelt werden kann.

Als mögliche Anpassungsfelder sind hier zu nennen:

- Abschmelzung der Überrendite in der ewigen Rente, ggf. endliche Bewertungen
- Simulationsgestützte Ermittlung der Kapitalkosten.

- **Der Wachstumsabschlag sollte die Besonderheiten eines (schnell) wachsenden Unternehmens berücksichtigen.**

Ausblick

Im Rahmen der digitalen Transformation von Geschäftsmodellen und -prozessen bleiben die Grundsätze und etablierten Methoden der Unternehmensbewertung bestehen.

Bei der Ermittlung von Zukunftserfolgswerten ergeben sich neue Herausforderungen bei der Planung und Plausibilisierung der Erfolgsbeiträge, weil die Volatilität der Unternehmen steigen wird.

Vergangenheitsanalysen sind mit dem Wandel der Geschäftsmodelle kaum noch verwendbar.

Nur die Berücksichtigung von künftigen digitalen Wertbeiträgen und rückläufigen Wertbeiträgen aus „alten“ Geschäftsmodellen führen zu aussagekräftigen Unternehmenswerten.

Auch bei der Bestimmung des Kapitalisierungszinssatzes sind vergangenheitsorientierte Elemente nur noch eingeschränkt aussagefähig.

Weite Teile des Bewertungsprozesses können bei der Analyse und Wertung digitalisiert werden (Data Science, Big Data-Analysen).

Literatur:

- 1) IDW Positionspapier zu den Auswirkungen der digitalen Transformation auf Finanzberichterstattung und Unternehmensbewertung, Stand: 17.10.2017, IDW Arbeitskreis Trendwatch 2017
- 2) A. Mackenstedt/A. Menze/F. Werner: Auswirkungen der Digitalisierung auf die Unternehmensbewertung, in: WRP 2018, Heft 13, S. 826 - 832
- 3) P. Niebuhr: Auswirkungen der Digitalisierung auf die Unternehmensbewertung, in: PKF-Nachrichten vom 13.6.2018
- 4) C. Zwirner: Die digitale Transformation und ihre Auswirkungen auf die Rechnungslegung, in: Der Betrieb vom 22.12.2017, Heft 51 - 52, S. 3012, DB 1257226
- 5) C. Wollny: Der objektivierte Unternehmenswert, NWB-Verlag, 3. Aufl. 2018, S. 296 - 301
- 6) L. Franken: Unternehmensbewertung im Jahr 2030 - Small Humans and Big Data, Vortrag am 23.11.2018, in: 12. Jahreskonferenz des EACVA



HGB News

Geplante Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) hat auf ihrer Internetseite Vorschläge für Änderungen am DCGK für deutsche börsennotierte Unternehmen veröffentlicht. Im Frühjahr 2019 sollen die Vorschläge dem Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz zur Veröffentlichung im Bundesanzeiger vorgelegt werden. Unter anderem ist Folgendes vorgesehen:

Gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sind Bezüge und Leistungen an Vorstandsmitglieder im Anhang oder im Lagebericht verpflichtend anzugeben. Zusätzlich dazu empfiehlt der DCGK derzeit eine Berichterstattung im Lagebericht über die den Vorstandsmitgliedern gewährten und zugeflossenen Vergütungen mit Hilfe von zwei Tabellen. Nach dem Referentenentwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) hat ein börsennotiertes Unternehmen künftig einen Vergütungsbericht nach den Vorschriften des Aktienrechts zu erstellen und zehn Jahre lang auf seiner Internetseite öffentlich präsent zu halten. Dieser Bericht enthält Angaben zu Vergütungen und Leistungen an die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, welche die derzeit geforderten handelsrechtlichen Angaben ablösen.

Nach § 289a Abs. 2 HGB hat eine börsennotierte Aktiengesellschaft im Lagebericht auf die Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft einzugehen. Zwar enthält der DCGK bereits Empfehlungen zur Ausgestaltung der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütungen, diese haben allerdings keinen Einfluss auf die Berichterstattung im Abschluss oder im Lagebericht. Nach dem Referentenentwurf des ARUG II muss ein börsennotiertes Unternehmen künftig für den Vorstand und für den Aufsichtsrat jeweils ein Vergütungssystem entwickeln („abstrakte Vergütungspolitik“) und allgemein verständlich abfassen.

Diese Vergütungspolitik des Unternehmens ist auf dessen Internetseite für mindestens zehn Jahre zugänglich zu halten. Die handelsrechtlichen Berichtspflichten zum Vergütungssystem sollen aufgehoben werden.

Neben den Angaben in Jahresabschluss und Lagebericht bestehen gegenwärtig keine weiteren gesetzlich verpflichtenden Angaben aus der Festsetzung der Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds durch den Aufsichtsrat. Nach dem Referentenentwurf des ARUG II soll der Aufsichtsrat eines börsennotierten Unternehmens künftig die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder in Übereinstimmung mit einer der Hauptversammlung zur Billigung vorgelegten Vergütungspolitik festsetzen. Gemäß dem Entwurf des geänderten DCGK soll der Aufsichtsrat im Rahmen dessen künftig vorab für jedes Vorstandsmitglied die Ziel- und Gesamtvergütung sowie deren Aufteilung auf Festvergütung und variable Vergütungsteile bestimmen, ferner im Nachhinein die Höhe der variablen Vergütung in Abhängigkeit von der Zielerreichung.

Der DCGK empfiehlt gegenwärtig, über die Corporate Governance in einem Corporate-Governance-Bericht zu berichten und diesen zusammen mit der Erklärung zur Unternehmensführung zu veröffentlichen. Die Änderungsvorschläge sehen vor, den Corporate-Governance-Bericht als eigenständigen Bericht abzuschaffen und stattdessen eine Berichterstattung über die Corporate Governance in die Erklärung zur Unternehmensführung mit aufzunehmen. In Folge dessen würden die Berichterstattungen über die Corporate Governance und die Erklärungen zur Unternehmensführung gemeinsam fünf Jahre lang auf der Internetseite der Gesellschaft einsehbar sein.

HGB News

Schwerpunkte der deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR)

Die deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) hat ihre Prüfungsschwerpunkte für Konzernabschlüsse 2018 und Zwischenabschlüsse 2019 veröffentlicht. Dabei hat sie die von der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) bekannt gemachten europäischen Prüfungsschwerpunkte übernommen und zusätzlich nationale Prüfungsschwerpunkte festgelegt.

Zu den Prüfungsschwerpunkten gehören demnach einzelne Bereiche aus der (Erst-) Anwendung von IFRS 9 „Finanzinstrumente“. Im Rahmen dessen werden die Klassifizierung und Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten, die Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Expected-Loss-Model) sowie der Ausweis von Zinserträgen Gegenstand der Prüfungen sein.

Weiterer Prüfungsschwerpunkt wird die Anwendung des IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ sein. Im Fokus dürfte hier das sog. „Fünf-Schritte-Modell“ stehen und insbesondere die Erfüllung von den dieses betreffenden Anhangangaben. Deren Ziel besteht darin, dass ein Bild von Art, Höhe, Zeitpunkt und Unsicherheit von Erlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden vermittelt wird.

Ferner gehören die Anhangangaben bezogen auf die erwarteten Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ zu den festgelegten Prüfungsschwerpunkten.

Die erwähnten nationalen Ergänzungen betreffen wohl primär die Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und der Ertragslage in Abhängigkeit von Umfang und Komplexität der Geschäftstätigkeit sowie die Segmentberichterstattung.



Steuer News

Steuerbefreiung bei der Überlassung von Fahrrädern (§ 3 Nr. 37 EStG)

Die neue Steuerbefreiung des geldwerten Vorteils aus der Überlassung eines betrieblichen Fahrrads vom Arbeitgeber an den Arbeitnehmer soll das umweltfreundliche Engagement der Nutzer von Fahrrädern und deren Arbeitgeber honorieren, die die private Nutzung, die Nutzung für Fahrten zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte und für Familienheimfahrten für ihre Arbeitnehmer unentgeltlich oder verbilligt ermöglichen. Elektrofahrräder sind gleichfalls begünstigt, es sei denn, diese sind als Kraftfahrzeuge einzustufen.

Gilt ab 1.1.2019

Job-Ticket (§ 3 Nr. 15 EStG)

Durch die Neuregelung erfolgt eine Wiedereinführung der Steuerbegünstigung von zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gewährten Arbeitgeberleistungen zu den Aufwendungen für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Linienverkehr der Arbeitnehmer zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte. Dabei umfasst die Steuerbegünstigung auch private Fahrten im öffentlichen Personennahverkehr. Begünstigt werden die Sachbezüge in Form der unentgeltlichen oder verbilligten Zurverfügungstellung von Fahrausweisen, Zuschüsse des Arbeitgebers zum Erwerb von Fahrausweisen und Leistungen Dritter, die mit Rücksicht auf das Dienstverhältnis erbracht werden. In die Steuerbefreiung werden auch die Fälle einbezogen, in denen der Arbeitgeber nur mittelbar (z. B. durch Abschluss eines Rahmenabkommens) an der Vorteilsgewährung beteiligt ist. Die steuerfreien Leistungen werden auf die Entfernungspauschale angerechnet (§ 9 Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 Satz 2 EStG).

Gilt ab 1.1.2019

Elektronische Marktplätze (§§ 22f, 25e UStG)

Durch die Vorschrift des § 22f UStG werden Betreiber von elektronischen Marktplätzen (z. B. Amazon, Ebay) verpflichtet, Angaben von Nutzern, für deren Umsätze in Deutschland eine Steuerpflicht in Betracht kommt, aufzuzeichnen. Nach § 25e Abs. 1 UStG haftet der Betreiber eines elektronischen Marktplatzes für die nicht entrichtete Steuer aus der Lieferung eines Unternehmers, die auf dem von ihm bereitgestellten Marktplatz rechtlich begründet worden ist. Ziel ist es, die Vielzahl von insbesondere ausländischen Unternehmern, die bisher keine Umsatzsteuer in Deutschland anmelden und abführen, zu einer steuerlichen Registrierung zu zwingen. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass z. B. Amazon die Händler auffordert, die steuerliche Registrierung bis Ende Februar 2019 vorzulegen. Ansonsten werden diese Händler auf dem elektronischen Marktplatz gesperrt.

Einkommensteuertarif

Der steuerliche Grundfreibetrag und die Leistungen für Kinder werden erhöht. Der Grundfreibetrag steigt zum 1. Januar 2019 auf EUR 9.168. Ab dem 1. Januar 2020 ist eine weitere Anhebung auf EUR 9.408 vorgesehen.

Der Kinderfreibetrag wird auf EUR 2.490 erhöht (ab 1. Januar 2020 auf EUR 2.586). Außerdem werden zur Abmilderung der "kalten Progression" die Tarifeckwerte um 1,84 % (2019) und 1,95 % (2020) nach rechts verschoben.

Gilt ab 2019 bzw. 2020

Steuer News

Finanzverwaltung: Verfassungsmäßigkeit des Zinssatzes nach § 238 AO vor April 2015 (BMF-Schreiben vom 14. Dezember 2018) und Aussetzung der Vollziehung

Mit Schreiben vom 14. Juni 2018 hatte das Bundesfinanzministerium (BMF) entschieden, den BFH-Beschluss IX B 21/18 bezüglich der Gewährung vorläufigen Rechtsschutzes für Verzinsungszeiträume ab dem 1. April 2015 nur auf Antrag des Zinsschuldners in allen Fällen anzuwenden, in denen gegen eine Zinsfestsetzung, in der der Zinssatz nach § 238 Absatz 1 Satz 1 AO zugrunde gelegt wird, Einspruch eingelegt wurde. Unerheblich sei dabei, zu welcher Steuerart und für welchen Besteuerungszeitraum die Zinsen festgesetzt wurden. Die Finanzverwaltung bezieht in ihrem aktuellen BMF-Schreiben nunmehr auch das spätere Urteil des BFH vom 3. September 2018 (VIII B 15/18) in ihre diesbezüglichen Überlegungen mit ein und übernimmt auch hier die im Juni geäußerte Rechtsauffassung für vorangehende Verzinsungszeiträume ab November 2012.

Rechtsprechung: Keine Rückgängigmachung des Grundstückskaufs bei gleichzeitigem Verkauf der Anteile an der Veräußerin [(BFH-Urteil vom 19. September 2018 (II R 10/16))]

Eine Nichtfestsetzung der Grunderwerbsteuer wegen Rückgängigmachung des Erwerbsvorgangs gemäß § 16 Abs. 1 Nr. 1 Grunderwerbsteuergesetz ist nach einem Urteil des Bundesfinanzhofs ausgeschlossen, wenn der Erwerber eine ihm verbliebene Rechtsposition aus dem ursprünglichen Kaufvertrag in seinem eigenen wirtschaftlichen Interesse verwertet hat. Beispielsweise, wenn er durch seine Unterschrift unter den Aufhebungsvertrag bestimmen kann, wer die Anteile an dieser Gesellschaft erwerben darf. Der Anteilsverkauf selbst muss nicht steuerbar sein.

Verwertungsposition des Erwerbers entscheidend

Wesentlich war für den BFH, dass der Erwerber seine Rechtsposition aus dem ursprünglichen Kaufvertrag weiterhin verwertete. Denn dies sei nicht nur dann der Fall, wenn er Einfluss auf den späteren Weiterverkauf des Grundstücks ausübt, sondern bereits dann, wenn er durch seine Unterschrift unter den Vertrag über die Aufhebung des Grundstückskaufvertrags mit einer grundbesitzenden Gesellschaft bestimmen kann, wer die Anteile an dieser Gesellschaft erwerben darf. Entscheidend ist, ob der Erwerber sich oder einem oder mehreren Dritten einen maßgeblichen Einfluss auf die grundbesitzende Gesellschaft verschafft. Dies kann auch dann der Fall sein, wenn der Anteilsverkauf nicht zu einem (weiteren) Grunderwerbsteuerbaren Vorgang führt.

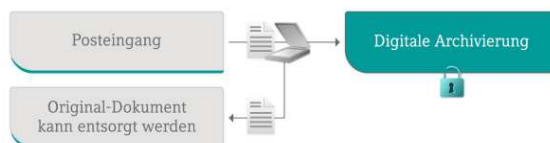


IT News

Ersetzendes Scannen

Durch das Ersetzende Scannen müssen Sie als Unternehmer originale Buchungsbelege zukünftig nicht mehr in Papier aufbewahren. Der Vorteil: Reduzierter geldlicher und zeitlicher Aufwand durch verringerte Archivflächen und Prozesskosten.

Eine wesentliche Grundlage dafür haben die Bundessteuerberaterkammer (BStBK) und der Deutsche Steuerberaterverband (DStV) mit der im Oktober 2014 im Berufsrechtlichen Handbuch veröffentlichten Muster-Verfahrensdokumentation zum Ersetzenden Scannen von Buchungsbelegen geschaffen. Diese Dokumentation sorgt für erhöhte Rechtssicherheit und eine strukturierte Vorgehensweise inklusive Dokumentation, was die Einführung des Ersetzenden Scannens deutlich vereinfacht.



Voraussetzung für Ersetzendes Scannen im Unternehmen ist eine individuelle Verfahrensdokumentation, in der Sie die Arbeits- und Scanprozesse definieren und festhalten.

Sprechen Sie uns gerne darauf an! Wir beraten Sie auch zu den Einsatzmöglichkeiten der DATEV-Lösungen und zur Gestaltung der Zusammenarbeit.



UHY News

Drei neue Kolleginnen verstärken das Berliner UHY-Team

Wir freuen uns sehr, Ihnen unsere zwei neuen Steuerberaterinnen, Marie-Louise Görz und Anett Smeth, vorstellen zu dürfen. Sie werden in unserer Kanzlei als Berufsträger tätig sein und unser Team verstärken.



Marie-Louise Görz



Anett Smeth

Ebenso begrüßt Sie ab sofort am Empfang unserer Kanzlei als neue Front Office Managerin Nicole Grebenstein.



Nicole Grebenstein

Wir wünschen allen viel Erfolg, spannende Herausforderungen bei den neuen Aufgaben sowie Spaß und Freude im Austausch mit den Mandanten und im Kollegenkreis!

UHY erweitert sein Netzwerk

UHY kann sein Netzwerk im Januar gleich doppelt ausbauen: Zwei neue Mitgliedsfirmen in Südamerika und Asien wurden in den internationalen Verbund aufgenommen.

In Brasilien, mit Sitz in der Hauptstadt Rio de Janeiro, begrüßen wir UHY Bendoraytes & Cia – Auditores Independentes. Ursprünglich 1960 in São Paulo gegründet, bietet das mittlerweile 87 Mitarbeiter umfassende Team, darunter 10 Partner, u. a. Leistungen zur Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Buchhaltung, Unternehmensberatung- und -finanzierung an.

Ebenso heißen wir ein neues Mitglied in Nepal willkommen! UHY Suvod Associates', Chartered Accountants wurde 1993 gegründet und hat seinen Hauptsitz in Kathmandu mit einer Zweigniederlassung in Itahari. Ein Team von 42 Mitarbeitern, darunter 2 Partner, bieten Services in Wirtschaftsprüfung und Versicherung sowie Steuer- und Unternehmensberatung an. UHY ist international mit insgesamt über 320 Büros in 98 Ländern das 16. größte internationale Prüfungs- und Beratungs-Netzwerk.



Impressum

UHY **NEWSletter** wird veröffentlicht von der UHY Lauer & Dr. Peters KG und der UHY Deutschland AG
Zimmerstraße 23
10969 Berlin.

Redaktion:
UHY Lauer & Dr. Peters KG,
Melanie Rosteck Kommunikation

berlin@uhy-berlin.de
www.uhy-berlin.de
www.uhy-deutschland.de

UHY Lauer & Dr. Peters KG und UHY Deutschland AG sind ein Mitglied von Urbach Hacker Young International Limited, eine Gesellschaft nach britischem Recht, und sind Teil des UHY Netzwerks von rechtlich unabhängigen Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften. UHY ist der Markenname für das UHY International Netzwerk.

Der Inhalt des UHY **NEWSletter** ist nach bestem Wissen und Kenntnisstand erarbeitet worden, ist jedoch nicht auf die spezielle Situation einer natürlichen oder juristischen Person ausgerichtet. Die Komplexität und der ständige Wandel der Rechtsmaterie machen es notwendig, Haftung und Gewährleistung auszuschließen. Ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der jeweiligen Situation sollten aufgrund der Informationen dieses **NEWSletter** keine Entscheidungen getroffen werden.